

Anselm von Havelberg' (Analecta Praemonstratensia 7, 1931, 97—107, der aber von nur geringem Wert ist. J. R.

398. Unter den von Fr. DÖLGER in seinen Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches verzeichneten Briefen interessieren besonders die an die Päpste gerichteten Schreiben, und unter diesen die des K. Manuel I., namentlich der von BARONIUS zuerst herausgegebene, angeblich an Alexander III. adressierte Brief (n. 1533), den aber schon J. LANGEHEINECKE in einer ungedruckt gebliebenen Berliner Dissertation zum März 1150 gesetzt und als ein Schreiben Manuels an Eugen III. erwiesen hat. Dessen Argumente ergänzt W. OHNSORGE, 'Ein Beitrag zur Geschichte Manuels I. von Byzanz' in der BRACKMANN-Festschrift S. 371—393 in einer sorgfältigen Analyse der Überlieferung (des Liber privilegiorum des Fieschi und des korrigierten und veränderten Baroniustext, den man bisher allein kannte), aus der sich das bisherige Mißverständnis, die irrije Zuweisung zu Alexander III. und zum J. 1180, sogleich aufklärt. O. weist weiter nach, daß der Brief in den März 1147 gehört, also in der Tat an Eugen III. gerichtet ist, und gewinnt so die Möglichkeit, durch Ausschaltung des störenden Manuel-Alexanderbriefes die bisherigen Darstellungen der Geschichte der Beziehungen Manuels zu Alexander III. und Friedrich I. wesentlich zu korrigieren. Im Anhang folgt eine kritische Ausgabe des berichtigten Textes des Briefes. P. K.

399. FR. HAUG analysiert Rev. Bénéd. 43 (1931), 59—71 'Epistolae sanctae Hildegardis secundum codicem Stuttgartensem'. Die Hs., Stuttgart 253, s. XII ex. oder XIII in., enthält auch einige Inedita, die in vollem Wortlaut mitgeteilt sind; für den Rest bietet H. Kollationen mit den Ausgaben MIGNES und PITRAS. W. H.

400. Der von dem jüngst verstorbenen G. LAEHR in der BRACKMANN-Festschrift S. 402—421 'Aus der Briefsammlung von St. Victor' veröffentlichte Beitrag verdankt seine Entstehung LAEHRs vorjährigem Aufenthalt in Paris, wo er mit Dr. ERDMANN, Dr. MEINERT und Dr. RAMACKERS sich an der systematischen Durchsicht der Handschriften der Nationalbibliothek beteiligte. Er richtete dabei neben seiner Hauptaufgabe, der Arbeit am Hinkmar, seine besondere Aufmerksamkeit auf die Briefsammlungen. Dabei stieß er auf zwei Hss. aus St. Victor, von denen ihm vornehmlich die zweite Neues bot, darunter mehrere noch ungedruckte Briefe